

Francia. Forschungen zur westeuropäischen Geschichte

Herausgegeben vom Deutschen Historischen Institut Paris

(Institut historique allemand)

Band 28/1 (2001)

DOI: 10.11588/fr.2001.1.47163

Rechtshinweis

Bitte beachten Sie, dass das Digitalisat urheberrechtlich geschützt ist. Erlaubt ist aber das Lesen, das Ausdrucken des Textes, das Herunterladen, das Speichern der Daten auf einem eigenen Datenträger soweit die vorgenannten Handlungen ausschließlich zu privaten und nicht-kommerziellen Zwecken erfolgen. Eine darüber hinausgehende unerlaubte Verwendung, Reproduktion oder Weitergabe einzelner Inhalte oder Bilder können sowohl zivil- als auch strafrechtlich verfolgt werden.

Aline DURAND, *Les paysages médiévaux du Languedoc (X^e–XII^e siècles)*, Toulouse (Presses Universitaires du Mirail) 1998, 491 S., 61 Karten, 34 Abb.

Zwischen dem Rhônedelta und der Wasserscheide Mittelmeer-Atlantik, östlich von Toulouse, zeigt sich das südliche Frankreich klimatisch, vegetations- und siedlungsgeschichtlich als eine eigene Welt. Die Bauern des Ancien Régime in diesem geographischen Bereich der Languedoc waren Thema einer 1966 erschienenen Monographie von Emmanuel Le Roy Ladurie. Für eine entsprechende Untersuchung der Bauern des Mittelalters reichen die schriftlichen Quellen nicht aus. In dieser Zeit hat die Landschaft des Languedoc jedoch ihre entscheidende Prägung durch den Menschen erhalten. So ist das Ziel der These von Aline Durand ein anderes: Sie schreibt ökologische Landschaftsgeschichte, oder – anders gesagt – sie tut den Schritt von den *paysans* der Neuzeit bei Ladurie zu den *paysages* des Mittelalters, welche die Bauern und ihre Herren gestaltet haben.

Wer diesen Schritt mitgehen will, muß methodisch einiges Rüstzeug mitbringen. Vieles davon ist reine Naturwissenschaft: physikalische Geographie zur richtigen Einschätzung des bewegten Reliefs und des entsprechend unterschiedlichen Klimas, dann Paläobotanik mit der schon bewährten Pollenanalyse und schließlich, das besondere Steckenpferd der Autorin, die sogenannte Anthrakologie, die sich, ergänzt durch die C 14-Methode, mit der Analyse von Species und Alter karbonisierter Hölzer aus archäologischen Fundstellen beschäftigt. Die schriftlichen Zeugnisse bleiben in dieser Sicht der Dinge nur eine Informationsquelle unter anderen. Aber auch sie werden methodisch innovativ aufbereitet. Der Einsatz neuer Datenträger ermöglicht den Aufbau einer Meta-Dokumentation, genannt »méta source«; ihre Auswertung erfolgt durch das Datenverarbeitungsprogramm TEXTO (Kap. I).

Kap. II läßt aufatmen. Es geht um die Siedlungsstrukturen des 10. bis 12. Jhs. Von der *villa* zum *castrum* und zum geplanten Dorf. In der Regel sind es Urkunden, die hier die nötigen Belege liefern, und in den Anmerkungen sind sie in erfreulich ausführlicher Weise zitiert. Anders in Kap. III: die Veränderungen der Pflanzenwelt unter anthropogenem Einfluß (Rodung, Schaffung neuer Feldformen und Betriebseinheiten) sind ohne naturwissenschaftliche Analysen nicht nachvollziehbar: Pollenanalyse zeigt die Phasen der Entwaldung, den Wechsel der Arten; Holzkohlenanalyse enträtselt das »Gedächtnis« der Wälder, die Degradation der mediterranen Eichenbestände vor allem seit dem Beginn des 11. Jhs.

Kap. IV behandelt eindrucksvoll die Kultivierungsarbeiten im Ödlandbereich (*garrigues*). Landgewinn gelingt insbesondere im zuvor von Wildwassern durchströmten Küstenbereich. Flußufer werden dort stabilisiert durch Deiche, Pfahlwerk und Uferpflanzen. Zahlreiche neue Mühlen, auf Pfählen stehend, nutzen die Wasserkraft. In der kleinen Camarque belebt sich die Landwirtschaft schon zur Karolingerzeit, und entsprechend radikal verändert sich der Pflanzenbewuchs. Trockenlegung großer Teiche (S. 295) und Gewinnung von Ödland im Gebirge (S. 301ff.) schließen erst im Hohen Mittelalter an. In dieser Zeit folgt schließlich auch ein grundlegender Wandel in der Bewirtschaftung der Wälder (Kap. V).

Dietrich LOHRMANN, Aachen

Iotsald von Saint-Claude, *Vita des Abtes Odilo von Cluny*, éd. par Johannes STAUB, Hanovre (Hahnsche Buchhandlung) 1999, in-8°, VIII–366 p. (Monumenta Germaniae Historica. Scriptorum rerum germanicarum in usum scholarum separatim editi, 68). – Johannes STAUB, *Studien zu Iotsalds Vita des Abtes Odilo von Cluny*, Hanovre (Hahnsche Buchhandlung) 1999, in-8°, XIII–98 p., 8 ill. (Monumenta Germaniae Historica. Studien und Texte, 24).

Les deux ouvrages de J. Staub ne peuvent être lus que comme un ensemble. Il s'agit, en effet, de l'aboutissement d'une seule et même recherche, présentée comme Dissertation à Heidelberg en 1997, à laquelle les éditeurs auraient dû conserver son unité originelle.